



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den dritten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XXII. Herr Pope danket Hrn. Dr. Swift vor die ihm zuwege gebrachte Bekanntschaft mit Herrn Stopfort. Urtheil über verschiedene poetische Werke.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54255)

22. Brief.

Von

Herrn Pope an Dr. Swift.

Den 8 März 1726: 7.

Herr Stopford wird der Ueberbringer dieses Briefes seyn; dafür, daß Sie mich mit diesem Herrn bekannt gemacht haben, sowohl als für viele andre Gunstbezeigungen, statte ich Ihnen den verbindlichsten Dank ab: denn ich glaube, daß Sie mir keine geringe Verbindlichkeit auslegten, als Sie mich mit einem so werthen, scharfsinnigen, und unaffektirten Mann zusammen brachten.

Unser Band vermischter Schriften ist nun ganz gedruckt. Dieser gesellschaftliche Band schafft mir besondres Vergnügen, wir sehen in demselben, wie mich dünkt, Freunden ähnlich; Seite um Seite, wechselsweise ernsthaft und lustig unterhalten wir uns mit einander, und

wandern Hand in Hand in die Nachwelt hinein; nicht in der steifen Form gelehrter Autoren, die sich einander schmeicheln, und den Ueberrest der Menschen als nichts betrachten: sondern frey, unaufgebläht, natürlich, und voll Ruhe belustigen wir andre, wie wir uns selbst belustigten. Der dritte Band wird lauter Gedichte enthalten; ich möchte aber gern solche einrücken, die etwas besondres haben, und als die unsrigen von den Gedichten anderer abzukennen sind. Das Bücherschreiben nimmt kein Ende, sagt Salomo; und noch vielweniger das Vermischteschriftenmachen, weil dieses ein jeder kann. Wenn nicht jedes Stück etwas auszeichnendes hat, so ungefehr wie das Merkmal der Auserwählten, wollte ich nicht einmal verlangen, einer von den zwölftausend gezeichneten zu seyn.

Ich will doch hoffen, daß Sie die Lobesgedichte von einem Pferde, und einem Lilliputaner, die auf Gulliver gemacht worden, und das Heldengedicht der Madame Gulliver erhalten haben. Der Buchhändler hätte sie gar zu gern der zwoten Auflage vordrucken lassen, ich

wollte es aber ohne Ihre Genehmigung nicht zugeben: auch gefallen sie mir nicht sonderlich. Sie sehen wie sehr poetenmässig ich an Sie schreibe, und doch würden Sie, wenn Sie bey uns wären, in Staatsfachen vertieft seyn. Leute sind sehr hitzig, und sehr aufgebracht, sehr wenig zweckmässig, aber daher desto hitziger und desto mehr aufgebracht: *Non nostrum est, Tantas componere lites.* Ich halte mich zu Twitnam auf, ohne einmal die Zeitungen, die Stimmen, oder irgend eine andre lumpichte Scharfede zu lesen: Herr Stopford bringt Ihnen eine ganze Parthie davon, die man Ihnen für Ihre Belustigung, aber nicht für Ihre Nachahmung schickt. Mich dünkt, ich sey zu Glubbubdrib, ohne Jemand anders als Altväter und Geister um mich zu haben.

Ich befinde mich etwas besser, als ich um diese Jahreszeit gewohnt bin, aber meine Hand, obschon sie ihre Geschicklichkeit noch nicht verlohren hat, hat oft mehr eine tölpische Empfindung, als Pein. Um Ihnen aber zu zeigen, daß sie ziemlich wieder hergestellt ist, so erwähne ich, daß sie schon Unheil gestiftet hat; sie

hatte Kräfte genug, die andre Hand zu vermunden, indem sie trachtete einen Obstbaum zu beschneiden.

Lady Bolingbrocke hat Ihnen einen langen, muntern Brief geschrieben, der diesen begleitet wird: sie ist sehr kränklich — ihr Herr aber gesund. Lord Peterborow hat zweymal an Sie geschrieben; wir haben es uns in den Kopf gesetzt, daß etliche Briefe aufgefangen worden, oder zufälliger Weise verlohren gegangen sind. Ich habe Ihnen zehntausenderley Dinge zu erzählen; ich wollte nur, daß Sie eben so ungeduldig wären, sie zu hören, als ich bin, sie Ihnen zu sagen, denn wenn dieses wäre, so würden Sie — ja Sie müssen zu Anfang dieses Frühjahrs kommen! Gott befohlen! Lassen Sie mich ein paar Zeilen von Ihrer Hand lesen. Es ärgert mich, daß ich Herrn Stopford habe verlieren müssen, eben da ich ihn kennen lernte: — Doch sey Gott dafür gedankt, daß ich ihn nicht länger gekannt habe. Wenn jeder den man hochzuschätzen beginnt, sich in Irland niederlassen muß, so bitte ich, daß Sie mich mit keinem dergleichen mehr bekannt machen, daß

Sie mir diesen einen empfohlen haben, verzei-
he ich Ihnen.

23. Brief.

Von

Herrn Pope an Dr. Swift.

Den 2 Dec. 1727.

Es ist mir eine ordentliche Marter an Sie
zu schreiben. Ihr liebreicher Brief der in
Gays Haus abgegeben war, rührte mich sehr,
ja er machte mich ganz weibisch. Ich weiß
nicht, was ich Ihnen sagen soll; ich spüre es,
daß ich Ihnen in jedem Zustande des Lebens
alles Gute wünsche; es ist beynahе eben so gut
gehaßt, als geliebt zu werden; wenn ich erwe-
ge, wie schmerzlich es einem Menschen von zärt-
lichem Herzen ist, sich gänzlich unvermögend zu
finden, Gutes zu thun, und denen Geleichte-